



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwochsausgabe“ bei den Ausägern
1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk.,
beim Postwege 1,50 Mk., mit Bankbriefträger-Zuschlag 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Mühlburger Schulplatz 5.
Verantwortlicher Redacteur: Gustav Ledebaur in Merseburg.
Preisliste: 1—2 Uhr Mittags.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.

Insertions-Gebühr
für die 4 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Notizen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pf.,
Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Anzeigen-Kunahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden nachfolgend
tag zu tag erbeten.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 27. Juli d. J. zu genehmigen
geruht, daß zur Abhilfe der dringlichsten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den alten
Landesteilen in diesem Jahre in den evangelischen Haushaltungen der Provinz Ost- und West-
preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westphalen und Rheinland durch
kirchliche Organe eine **Hauscollekte** abgehalten werde.

Diese Hauscollekte soll, nachdem für eine zu gleichem Zwecke Allerhöchsten Orts bewilligte
Kirchencollekte der 2. October d. J. bestimmt worden ist, in der auf diesen Tag folgenden Zeit
abgehalten werden.

Mit der Einmündung der Hauscollekte sind ferner als thunlich kirchliche Organe zu beauf-
tragen, deren Name sowohl den Gemeinden von der Kanzel, wie demnachst den Ortsbehörden
anzugeben ist.

Für die Erhebung des Geldes sind sie mit einer von dem Pfarrer auszufüllenden Be-
scheinigung zu versehen.
Vorliegendes bringe ich den betreffenden Behörden des hiesigen Kreises zur gefälligen Kenntniß
mit dem Ersuchen, dem Zwecke, soweit ihre Mitwirkung in Anspruch genommen wird, in geeigneter
Weise förderlich zu sein, insbesondere die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, damit die durch
die kirchlichen Organe zu bewirkende Hauscollekte kein Hinderniß finde.

Merseburg, den 30. September 1892. **Der Königliche Landrath.** Weidlich.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß zum Vorliegenden des für die Regierun-
gsbezirke Merseburg und Erfurt zu bildenden **Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse I**
vom Herrn Finanzminister auf Grund des § 10 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891
der Herr Regierungs-Rath Rudolph in Merseburg und als dessen Stellvertreter der Herr
Regierungs-Rath Seydel ebenfalls ernannt worden sind.

Merseburg, den 30. September 1892. **Der Königliche Landrath.** Weidlich.

**Abonnement auf das täglich
erscheinende „Merseburger
Kreisblatt“ monatlich**

30 Pfg.

Merseburg, den 6. October 1892.

† Nach der Ernte.

WC. Die Ernte kann im Allgemeinen als be-
endet betrachtet werden, und wenn auch ein
officielles Ergebniß noch nicht festgestellt worden
ist, so läßt sich die Lage der Dinge in der Haupt-
sache doch übersehen. Wir haben keine durch-
gängig gute, aber doch meist eine ziemlich
betrübende Ernte, welche keinerlei Ver-
sicherungen wegen Getreidemangels, wie er im
vorigen Jahre bestand, aufkommen lassen wird.
Vergleichen wir im Einzelnen die Zustände im
vorigen Erntejahr mit dem heutigen, so fällt vor
allen Dingen Eins auf: Der Kornpreis der
beiden Jahre steht, wenn wir die Erntemengen
in Betracht ziehen, nicht im richtigen Verhältnis
zu einander. Im Jahre 1891 war er zu hoch,
heute ist er zu niedrig, immer die vorliegende
Erntemenge in Betracht gezogen. An Weizen
ist auch im Vorjahre nicht gefehlt, man
braucht ja nur an die ungeheure Ernte zu denken,
welche in den Vereinigten Staaten von Nord-
amerika gemacht worden ist. Aber die New-
Yorker Kornhändler ließen sich die Frucht über
die Gebühr bezahlen, weil eben gegen ihren
geschlossenen Ring kein Protest möglich war. Im
vorigen Jahre hatten wir in Anblik das Aus-
fuhrverbot für landwirtschaftliche Produkte, vor
dessen Inkrafttreten aber doch noch eine ge-
wante Waage Roggen und Weizen nach Deutsch-
land hinein gebracht worden war. Dies Verbot
ist vor nicht allzulanger Zeit erst aufgehoben,
und wir haben bisher erheblich weniger Brod-
frucht aus Anblik empfangen, wie vor einem
Jahre, aber trotzdem ist der Preis so sehr er-
heblich geringer. Unbedingt sind hier speculative
Gewinne zu erkennen, und wie weit dieselben
gehende zu nennen sind, wird eine Probe leicht
ergeben. Wir werden sehen, wie sich der Korn-
preis entwickelt, wenn die Landwirtschaft kein
Getreide mehr abzugeben hat, wenn der Zwischen-
handel unbeschränkt über den gesamten Ernte-
vorrath verfügt. Die Thatfache, daß in zahl-
reichen Städten Brodpreis und Getreidepreis
noch immer nicht im richtigen Einklang zu ein-
ander stehen, scheint zu beweisen, daß die Wäcker
nicht an einen dauernd billigen Preisstand des
Wogens glauben; es wäre auch nicht das erste
Mal, daß sich dieselben als praktische Erkennen
der Sachlage erweisen hätten. Es wird in
jedem Falle sehr gut sein, wenn der Reichstag
sich der Sache ausführlich annimmt. Die Er-

nteungen, welche nach dieser Ernte sich ver-
schiedenartig breit machen, haben bei den vor-
urteillosen Organen aller Parteien ganz
entschiedenen Tadel hervorgerufen, und es wäre
recht sehr zu wünschen, daß die Wiederkehr
solcher Vorurtheile für die Dauer entschieden
verhütet würde.

Um bestehen zu können, braucht die Landwirtschaft
gewisse Kornpreise, und die Produktions-
kosten werden nicht geringer, sondern theurer.
Verbesserte Kulturen, vervollkommnere Maschinen,
höhere Löhne allem machen es noch nicht,
die zahlreichen Hypotheken, welche den Grundbesitz
belasten, drücken bei steigenden Geldpreisen auch
empfindlich. Die Schuldenbelastung hat in der
deutschen Landwirtschaft eine weit Ausdehnung
erreicht, und sie erklärt sich zum großen Theil
mit daraus, daß der ländliche Vieh nicht getrieben
werden kann, und für einen Theil der Rinder
die zur Begleichung der Weiden erforderlichen
Baumittel durch Entzerrungen auf den Weiden
und Böden aufgebracht werden. Hierin eine
Veränderung zu schaffen, ist schwer möglich, gerade
zu unmöglich, wenn nicht die gesamte Land-
wirtschaft verstaatlicht werden soll, und daran
mollen wir doch nicht denken. Es wird immer
die einfache Thatfache leicht vergessen, daß der
Marktpreis für Getreide nicht der der Land-
wirtschaft gezahlte Preis, sondern daß dieser
unter Umständen erheblich niedriger ist, ganz
besonders, wenn aus irgend welchen Gründen
die schnelle Aufbringung von Geld dringend er-
forderlich ist. Man hat in der Landwirtschaft
eine gewisse Manipulation von Zwischenhandel,
der ja keineswegs ganz unterdrückt werden
soll, angebrocht, man hat aber in dieser
Richtung nie hervorragende Resultate erzielt.
Vielleicht liegt es daran, daß der Durchschnitts-
landwirth nur einmal seine rechte Anlage zum
Handeln hat, und das kann man ihm nur zur
Ehre anrechnen. Wäre es anders, es stünde nicht
gut um unsere Landwirtschaft. Vielleicht geht
aber doch die Erfahrung nach den beiden letzten
Ernten an, daß sich die großen landwirth-
schaftlichen Vereine eingehender mit der Frage
beschäftigen, wie dem Speculationswesen an der
Produktionsseite ein gewisses Gegengewicht zu
bieten sei. Getreide-Verkaufs-Gesellschaften
möglicherweise als „Ringe“ aufgestellt werden,
wie der New-Yorker Weizenring unümlänglich
Anerkennung vom Vorjahre, aber für manchen
kleinen und mittleren Landwirth, der aus irgend
welchen unterschuldeten Gründen schnell Baum-
mittel gebracht und dieselben nun mit einem be-
trächtlichen Verlust erkaufen muß, wäre eine
Centralstelle im Bezirk ein wahrer Segen, die
Stunde unter die Arme greift und in entscheidenden
Eingriffen ihn aufrecht erhält.

Nächst der Preisfrage für die landwirthschaft-
lichen Produkte bleibt für die Landwirtschaft eine
Hauptfrage die Arbeiterfrage. Daß die
Verhältnisse der ländlichen Arbeiter ungeliebt
sind, ist zweifellos, es ist auch wohl sicher, daß
sie bei ruhiger Weiterentwicklung des gesamten
Betriebs der Landwirtschaft noch eine weitere

Verbesserung erfahren. Es ist wohl nicht zu leugnen,
daß auch Minderlinge vorgekommen sind, aber der
principielle Unterschied zwischen Landwirtschaft und
Fabrikwesen darf doch nicht außer Augen
gelassen werden. Ein Fabrikant kann im günstigen
Gesichtsfalle sein Betriebscapital im Laufe des
Jahres wiederholt umlegen; der Landwirth kann
nichts thun, als seine Ernte abwarten. Eine
geschickte industrielle Combination wird nur
selten geföhrt, der Landwirth kann nie darauf
bauen, daß es nicht an irgend einem Punkte bei
der Ernte hapert, trotzdem doch von ihm wirklich
Alles, was in seinen Kräfte stand, geleistet ist.
Es zeigt sich das ja auch in diesem Jahre, trotz-
dem die vorjährige Ernte schon so viel zu
wünschen übrig ließ. Ist diesmal das Korn im
Allgemeinen gut gerathen, so helfen doch oft
genug Kartoffeln oder Futter. Eine Schuld für
den Ausfall kann seinen Landwirth zugerechnet
werden, aber eben deshalb können auch die Dinge
nicht über einen Ramm geschoren werden. Das
soll nicht vergessen werden, wenn die ganz eigen-
artigen landwirthschaftlichen Verhältnisse mit
städterischen oder industriellen Zuständen einfach
gleichgestellt werden.

* Deutschland auf der Weltausstellung in Chicago.

Deutschland wird sich auf der Weltausstellung in Chicago
wärdig repräsentiren. Der Herr Stg. gehen über neue
Einrichtungen folgende Angaben zu:
Die Annehmlichkeiten für die Besichtigung der Chicagoer
Weltausstellung sind gegenwärtig wohl als befriedigend zu
betrachten. Es läßt sich danach als sicher annehmen, daß
auch die deutsche Textil-Industrie in einer ihrer
Größe und ihrem Umfang angemessenen Weise vertreten
sein wird. Wenn auch anfänglich einige Zweifel dieser
Beurtheilung entgegengebracht werden, so ist bei längerem
Jahren mit Amerika Geschäfte machen, schwer zu bewegen
gewesen sind, auf der Columbianischen Ausstellung in Chicago
vertreten zu sein, da die Ausstellung von einem solchen
Aussehen für ihre Besichtigung mit Vorzug Beachtung
beizubringen, so hat man diese Besuchen doch schließlich
durchgeführt, das Collectivwesen veranlaßt
werden. Darin treten die Einzelanstellungen nicht beson-
ders hervor und es wird doch ein reichliches und vollständiges
Bild von dem gegenwärtigen Entwicklungsstande der
einzelnen Berufsgruppen gegeben. In einer solchen
Collectivausstellung wird sich die für die Ausfuhr von
Deutschland nach Amerika hochwichtige Strumpf-
industrie darstellen. In Berlin werden die größten und
leistungsfähigsten leistungsfähigen Strumpfweber
vertreten sein, die jährlich für viele Millionen Gegenstände
nach Amerika senden. In gleicher Weise haben sich die
Textilfabrikanten aus Aachen, Gelsenkirchen, Wuppertal,
Köln, Barmen, Elberfeld, Solingen, etc. zusammengeschlossen,
welche sich schon eigene Filialen in Amerika besitzen.
Die Rheinische Maschinenbau-Industrie wird durch einige der
ältesten und renomirtesten Firmen vertreten sein. Ganz
hervorzuheben sind die Vertretung der Bauindustrie
und der Maschinenbau-Industrie. Der letztere wird
weder nicht nur ihre Erzeugnisse ausstellen, sondern auch
vorausichtlich den Fabrikationsgang selbst zur Darstellung
bringen. Besonders hervorzuheben ist die Vertretung der
großen Maschinenfabrik für Polimentarbeiten,
welche in Chemnitz den besten Ruf genießt. Die
lange Reihe der verschiedensten Maschinen, Schmied-
bezüge, Wollmaschinen, und -Mästerien, Spinn- etc. Die
Chemischen Industrie in Sachsen wird auch nicht fehlen.
Eine große Rolle im gegenwärtigen Verkehr mit Amerika
spielt ferner die Baumaterialien-Industrie, welche
und der Bau. Namentlich die Eisenindustrie, welche
beträchtliche Mengen. Sie werden ebenso aufgestellt werden,
wie die Holz- und Leinwandindustrie. Der
Wichtigste und leistungsfähigste und ange-
sehene Firmen vertreten sein wird. Von nun wird sich
auch die Ausstellung der Porzellanfabriken
schließen.

Wie man aus dieser Aufzählung ersehen, werden sich be-
trächtliche Summen für die Vertretung in Betracht
kommen. Die Ausstellung in Chicago wird auf der
Chicagoer Ausstellung zusammenzufassen. Nur die beträch-
tlichen Industriezweige der Textilindustrie, namentlich
Gewebe und Holz, welche die reineren Industrie-
betriebe, sowie die hervorragenden Firmen der Maschinen-
industrie in Chemnitz haben sich nicht entschließen können,
in Chicago aufzustellen.

Wie weiter in Berlin eingegangenen Mittheilungen
aus Chicago sind und dort die deutschen Wäcker auf
Entwicklung größerer Mächtigkeiten für die Ausstellung
in Chicago. In Folge dessen werden die
dem amerikanischen Ausstellungsbehörde beauftragt worden.
Des Weiteren wurde Deutschland gestiftet, durch seine
Wäcker die elektrische Beleuchtung in der großen Wäcker-
halle und an dem sogenannten „Schaubuden“ Wäcker-
ausstellungen zu leisten. In Folge dessen werden die
zur Ausgestaltung kommenden größeren elektrischen
Wäcker in deutscher Firmen in voller Tätigkeit
gesetzt werden können. Geht es um ausnahmenseitige
Gesetze, daß die hiesigen Wäcker, welche aus-
stellung im Zusammenhang „deutscher Wäcker“ der Aus-
stellung untergebracht wird. Dieser Ausstellungsgegenstand wird durch

Darstellung der verschiedensten Druckereien auch die ge-
schickliche Entwicklung des in Deutschland erfindenden
Buchdrucks zeigen. Wenn früher einzelne hiesige
größere Druckereien sich für die Besichtigung der Chicagoer
Ausstellung nicht hatten entschließen können, so ist hierin
unverkennbar eine Veränderung eingetreten. Unter anderem
hat nun auch die Gotta'sche Verlagshausanstalt in
Euttgart ihre Besichtigung angemeldet.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 6. October.
Von Kaiserhofe. Unser Kaiser ist am
Mittwoch Vormittag von seinem Jagdausflug
nach Raminthen wieder in Potsdam
eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde der
Kaiser von seinen drei ältesten Söhnen
empfangen. Nach der Begrüßung begab sich
S. Majestät, sowie die kaiserlichen Prinzen,
zu Wagen nach dem Marmorpalais und
stattete später der Prinzessin Friedrick Leopold
im Jagdschlößchen Glendie einen Besuch
ab. Im Laufe des Vormittags arbeitete der
Kaiser im Marmorpalais längere Zeit allein,
hatte Mittags eine Conferenz mit dem Reichs-
kanzler, und empfing den commandirenden
General des 1. Armeevors, von Werder. —
In Weimar wird der Monarch am Freitag
Nachmittag erwartet. — Wie aus Spanbau
gemeldet wird, wurde der Kaiser der am 18. d. M.
stattfindenden Enthüllung des Kaiser Friedrich-
Denkmals dortselbst beiwohnen.

— Tod des Viceadmirals v. Deinhard.
Am Dienstag Nachmittag ist in Wilhelmshaven
der Viceadmiral Deinhard, Chef der Marine-
station der Nordsee, an einem Herzschlag plötz-
lich verstorben. Karl August Deinhard wurde
am 2. Februar 1842 in England geboren, trat
im April 1856 in die preussische Marine als
Cadettaspirant ein, wurde im Juli 1868 Sec-
cadedet, im April 1862 Unterlieutenant z. S., 2
Jahre später Lieutenant z. S., am 27. Oct. 1868
Capitänlieutenant, im Februar 1874 Corvetten-
capitän, am 22. März 1880 Capitän z. S., am
15. November 1887 Contradmiral und am
27. Januar 1890 Viceadmiral. Das Commando
der Marinestation führte Viceadmiral Deinhard
erst seit wenigen Monaten. Vorher hatte er in
den letzten beiden Jahren die Wanderschieße
commandirt, die unter seinem Befehl zum ersten
Male größere Uebungen mit der Landarmee zu-
sammen ausführte. Als Contradmiral hat er
sich um die Niederwerfung des ostasiatischen Auf-
standes große Verdienste erworben. Er galt als
einer der thätigsten Seeoffiziere.

— Der Reichskommissar für die
Weichsel. Der Oberpräsident v. Söfler ist
zum Kommissar für die Gesundheitspflege im
Stromgebiet der Weichsel ernannt. Derselbe
hat scharfe Ueberwachungsmaßregeln getroffen:
Bei jeder der 12 Sanitätsstationen sind ge-
ordnete Räume für Choleraerkrankte, Choleraer-
krankte und Wassersüchtige in Quarantäne zu
schaffen. Den Stromfahrzeugen muß feiner-
triertes Wasser geliefert werden. Bei Erkrankungen
sind sofort Abgänge der Kranken an das Ge-
sundheitsamt einzuliefern, und die betr. Fahr-
zeuge werden nach gehöriger Desinfection einer
sechstageigen Quarantäne unterworfen.

— Es verlautet, daß die bei einem Detaillon
der Spandauer Garnison angefallenen Verurtheil-
ten mit zweijähriger Dienstzeit eingepend
im Reichstage zur Sprache kommen werden.

— Die Kosten der neuen Mitteldor-
vage sollen, wie die Köln. Zig. angeblich zuver-
lässig zu berichten weiß, durch Erhöhung von
Tabak-, Bier- und Orientsteuer aufge-
bracht werden. Wie hoch sich diese Abgaben
ständig stellen werden, hängt ganz selbstredend
davon ab, was der Reichstag von den neuen
Forderungen bewilligt.
— Angeblich soll es zutreffend sein, daß eine
Vermehrung der preussischen Klassen-
lotterielose auf 30000 geplant wird und
vom nächsten Jahre ab schon in Kraft treten soll.
Gegenwärtig ist die Looszahl bekanntlich 19000.
— Eine Anzahl höherer preussischer
Regierungsbeamter ist der „Post“ zufolge

von den Regierungen in den Provinzen nach Berlin herbeigeführt worden, um hier an einem Kurstag für innere Missionen zu versammeln. In der Hand von Vorträgen sozialpolitischen und religiösen Charakters soll den Regierungsbeamten Gelegenheit gegeben werden, den Fragen der inneren Mission näher zu treten und in ihrem Berufsfeld dafür mitzuarbeiten zu sein. — Ob hier nicht eine Verwechslung vorliegt? —

Die Tabakskongresse. In der Konferenz, welche am Dienstag im Reichshaus in der Tabaksteuerfrage stattgefunden hat, haben, außer dem Staatssekretär von Maßbach und einigen höheren Beamten, neun Vertreter der Tabakindustrie, nämlich drei Tabakhändler aus Bremen, ein Tabakpflanzer aus Speyer, ein Tabakhändler aus Mannheim, ein Fabrikant aus Heidelberg, ein Tabakpflanzler aus der Uckermark, ein Fabrikant aus Berlin und ein Fabrikant aus Stettin, teilgenommen. Die R. B. glaubt nach den Mittheilungen, die ihr über die Verhandlungen gemacht worden sind, die Regierung werde den Einbruch gewünscht haben, daß die Tabakinteressenten wünschen, es möge an dem Gesetz von 1879 nichts geändert werden, wie andererseits auch die Vertreter der Tabakinteressenten den Einbruch gewonnen haben, daß die Regierung keine Abänderung der Form der Besteuerung zu ändern. Es würde demnach nur, wenn die Regierung eine höhere Belastung des Tabaks erstrebt, eine Erhöhung der Zoll- und Steuerzölle nötig bleiben, wobei es sich dann darum handeln würde, ob bei dieser Gelegenheit der bestehende Schutzoll erhöht werden soll oder nicht.

Der Bundesrath wird heute Donnerstag seine erste Sitzung nach der Sommerpause in Berlin wieder abhalten. Auf der Tagesordnung stehen nur Verwaltungssachen und geschäftliche Angelegenheiten von nicht allgemeinem Interesse.

Gegen die Emigrationsmeldungen von Friktionen zwischen dem Reichsfinanzminister Grafen Caprivi und dem preussischen Staatsminister von Bülow, und bezeichnet alle diese Geschichten von A bis Z für erfinden. Es ist nicht das Geringste vorhanden, was zu solchen Andeutungen irgend welchen Anlaß geben könnte. Ebenso unrichtig ist die Mittheilung, der Kaiser werde bei seinem bevorstehenden Besuch in Wien eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Cumberland haben.

Der deutsche Kolonialrath ist nunmehr zum 24. October nach Berlin zusammenberufen worden. Von den Mitgliedern der neuen Sitzungsperiode sind hiezu hiezu die meisten erschienen. Neu hinzugekommen ist der Fürst zu Wied, der bayerische Regierungsrath A. v. Frey, von Langer in Nürnberg, und der Flügeladjutant des Großherzogs von Weimar, Friedrich-Anton von Pöhlitz.

Der Führer der belgischen Antiflavencien-Expedition am Kongo Vicomte de Bong meldet, die Lage des belgischen Bezirks Tabora sei nun günstig, der belgische Bezirksleiter am Kongo vermisst, ein Helfer geblieben. Schon janbe ein Offizier, mit dreißig Mann zu Hilfe. Es scheint sich hier um eine schon wieder überwandene Misere zu handeln.

Deckerdeh-Ingenieur. Die Ansuchen, welche bei der Eröffnung der Delegationen, des österreichisch-ungarischen Reichsparlamentes, in Betreff geblieben sind, atmen einen überaus freudlichen Sinn und werden allenthalben mit lauter Beifall begrüßt. Kaiser Franz Joseph hat besonders bei dem Empfang der Abgeordneten mit ganz besonderem Nachdruck

erklärt, daß er nicht den Frieden für gefährdet erachtet. Fast die gesamte Presse äußert sich sehr beifällig durch diese Darlegungen. — Einiges Aufsehen erregt es, daß der tschechische Delegirte Hey in den Better Delegationen gegen den Dreibrund gesprochen hat. Er wurde indessen vom Minister Grafen Kalnoky scharf abgewiesen, und seinen Ausführungen wird auch keinerlei Bedeutung weiter beigemessen. — Das Budget des Auswärtigen ist genehmigt.

Italien. Die Audienz des bayerischen Ministerpräsidenten Baron Crailsheim bei dem Papste bildet, wie der Bol. korz. aus Rom gemeldet wird, den Gegenstand lebhafter Erörterung in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt. Vieles sei bemerkt worden, daß bereits zuvor mit den italienischen Ministern Besuche ausgetauscht habe. Die ursprüngliche Annahme, daß der Aufenthalt des bayerischen Staatsmannes in Rom lediglich anlässlich einer Beregnungsbekanntmachung erfolgt sei, bezieht nunmehr starken Zweifel; vielmehr neige man sich jetzt eher zu der Ansicht, daß bereits den Hochverlegte, verschiedene zwischen dem Vatikan und Bayern bestehende Differenzen einer Lösung zuführen.

Belgien. In Belgien, wo die Cholera im Verborgenen ist, ist nun doch noch ein Krampf vorgekommen, und zwar in Lüttich, wo der Gemeinderath die Quarantäne verordnet hat. Die Wäiter der Stadt wurden insulirt und es fanden erste Tumulte statt, bis mit blauer Wäsche die Ordnung wieder hergestellt wurde.

Großbritannien. Die verlaute, gemährte die englische Regierung der britischen Ostafrika-Gesellschaft 12000 Pfund Subvention, um das centralafrikanische Reich Uganda noch ein Vierteljahr zu halten. Späterhin muß die Gesellschaft selbst zusehen, wie sie fertig wird, und wird die Londoner Regierung nur einen Kommissar dort bestellen. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind zum Besuche der Königin Victoria, ihrer Großmutter, wohlbehalten in Schloß Balmoral in Schottland angekommen.

Frankreich. Unter großen Volkslauf wird in Garmouge der Prozeß gegen die freireisenden Bergleute verhandelt, welche sich an den dort stattgehabten großen Tumulen beteiligten. Da die Grubeneigenschaft jede Konzession verweigert, nimmt die Bevölkerung vielfach die Partei der Angeklagten. Die bewaffnete Macht hat neue Kravalle verüben müssen. Aus Anlaß der Vorlesung in Garmouge wollen mehrere Abgeordnete in der Deputiertenkammer die Verstaatlichung aller Bergwerke beantragen. Das Gelingen dieses Planes ist freilich weniger schnell zu erwarten, als die Auffassung. — Der deutsch-österreichische Diktandritt wird in Paris mit großer Theilnahme verfolgt, und man möchte gern etwas ähnliches ins Werk legen. Aber zwischen Paris und Petersburg läßt sich bei der gemalten Entfernung doch bezüglich nicht arrangieren. — Das Begräbniß des verstorbenen belarischen Wrona findet am Freitag in Paris aus Staatskosten und zwar in streng bürgerlicher Weise ohne Theilnahme der Geistlichkeit statt. Wrona hatte sich nach jedem geistlichen Juraput aus dem Strohbetten verberden.

Orient. Die türkische Regierung ist von Ausland wegen der noch rückständigen Kretzelungen energisch gemahnt worden. Die Erinnerung wird aber in Konstantinopel nicht eben allzufröhlich aufgerommen; die türkischen Staats-

männer sind an russische Rippenstöße, wie die vorliegende Maßnahme einer ist, mit der Zeit gewöhnt worden.

Choleraanachrichten.

In Hamburg sind vom Dienstag Mittag bis Mittwoch Mittag an der Cholera erkrankt 30, gestorben 11 Personen. In Altona 6 resp. 4. Die Eibe muß immer noch als verächtlich gelassen werden, welche aus reinem Uebermut ungekostetes Elwasser tranken, erkrankten bald darauf und einer der Fährigen ist bereits gestorben. Die Noth ist in Hamburg noch recht groß. Im Berliner Krankenhaus, das schon seit acht Tagen nur an choleraartigen Krankheiten Leidende erzieht, sind nur noch drei wirkliche Choleraerkrankte, die der Genesung zugehen, vorhanden. Außerdem werden noch 39 Personen beobachtet. In Stettin sind wieder zwei Personen an asiatischer Cholera gestorben. In Hamburg sind bis zum 1. October im Ganzen 17673 Erkrankten und 7522 Todesfälle vorgekommen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Desinfektion der Seeschiffe in Cholerazeiten.

Aus dem Auslande liegen heute folgende Meldungen vor: Die Cholera scheint ihren gefährlichen Charakter jetzt auch in Frankreich verloren zu haben. Es kommen zwar täglich noch eine ganze Anzahl von Neuerkrankungen vor, doch ist der Charakter derselben ziemlich mild. — In Pest hat die Cholera zugenommen, aber doch noch keinen bejorgniserregenden Stand erreicht. Auch in einigen Provinzialorten ist die Epidemie aufgetreten. Die Leitungen behaupten, die Cholera sei mit einer Sendung von Häuten aus Hamburg eingeschleppt. Die Sendung sollte verbrannt werden, doch geschah das nur zum Theil; die Arbeiter, welche mit der Verbrennung beauftragt waren, stahlen den Rest und verlasten ihn in der Stadt zu Spottpreisen. Der erste Choleraerkrankte war thasächlich ein bei der Anwendung der Häute beihelfender Arbeiter. In Belgien, wie in Holland fordert die Cholera noch immer täglich eine Anzahl Opfer und zwar ganz besonders in Rotterdam und Antwerpen. Einen gelandehörenden Charakter hat aber die Seuche nicht mehr.

Provinz und Jugend.

† Rößleben, 3. October. Heute Morgen passierte in der hiesigen Zuckerrabrik ein Unglück, indem sich ein dort beschäftigter Wärtlergehilfe erschielig verbrückte, so daß an seinem Wiederankommen gezweifelt wird.

† Halle, 5. Oct. Herr Geh. Medicinalrath Prof. v. Hippel aus Königsberg, der neu bezutene Leiter der königl. Augenklinik hieselbst, ist gestern hier eingetroffen und bereits von Seiten seines Vorgängers, des Hrn. Geh. Rath Schlegel in seinen neuen Wirkungskreis eingeführt worden. Dem letztgedachten hochverdienten Gelehrten soll der Abschied von der ihm gewissermaßen aus Herz gewachsenen Anstalt recht schwer geworden sein. Wäge ihm der Lebensabend nach so reich gelegener Wirksamkeit noch recht viele ungetrübte Stunden bringen!

† Wittenfels, 5. October. Der Central-Ausflug für das 14. Mitteldeutsche Bundesfesten war gestern Abend zu seiner allerletzten Sitzung zusammengetreten. Es handelte sich ausschließlich darum, die vom Vorgesetzten des Finanzauschusses gelegte Schlussabrechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Festes entgegenzunehmen. Nachdem dies

geschehen und der Ausschuss sich mit der vereinbarten Art der Deckung des Festbetrages einverstanden erklärt hatte, über dessen Höhe unsere Leser bereits unterrichtet sind, legte der Vorgesetzte des Central-Ausschusses das ihm seinerzeit ertheilte Mandat in die Hand der Schlichtungsgesellschaften zurück. Namens der letzteren sprach Herr A. Herrmann allen Mitgliebrern des Central- sowie aller Einzelausschüsse nochmals den aufrichtigen Dank für die unverdrossene, selbstlose Unterstützung aus, die alle den Vorbereitungen und der Ausführung des Festes haben angebracht lassen. Darauf schloß der Herr Vorgesetzte Falkson die Sitzung und erklärte den Central-Ausschuss für aufgelöst.

† Raumburg, 5. October. Heute Vormittag wurde der Kaufmann Werner, als er sich mit dem Glaser Wäghaus im Gastzimmer der „Börse“ befand, von letzterem mit einer Steinwurf-Schloßscheibe derart über den Kopf geschlagen, daß der arg Blutende zu einem Arzte gebracht werden mußte. Vermuthlich ist die That wegen eines von Wäghaus verlorenen Prozesses gegen W. begangen worden.

† Eisleben, 3. October. Im benachbarten Kreisfeld fiel an einem der letzten Abende während der Vorhellung einer Künstlergesellschaft die brennende Petroleumlampe herab, wobei ein unter den Zuschauern befindliches Kind eines Bergmanns so erhebliche Brandwunden erlitt, daß es noch an demselben Abend unter fürchterlichen Schmerzen starb.

† Eisenach, 2. October. Nachdem die nach Speier berufene General-Versammlung des Evangelischen Bundes wegen der Choleraerkrankung abgelaßt werden mußte, wird eine Hauptversammlung des Gesamtverbandes unter Vorsitz des Grafen von Wisingerode vom 10. bis 12. October hier im Hotel „Kautentanz“ stattfinden und eine evangelische Volksversammlung an 11. hier abgehalten werden. In derselben wird Professor Beyhlag-Halle die Hauptrede halten. Die bekannten kirchenpolitischen Bergänge während der letzten Monate geben zu diesen Versammlungen Anlaß.

† Gera. Der Versuch, von einem in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen zu springen, hat am vergangenen Sonnabend abermals ein Unglück herbeigeführt. Am Hofplatze wollte der hiesige Baumeister K. von in mässißer Fahrt begriffenen Wagen verlassen, kam aber dabei zu Falle und brach an linken Unterarm die eine Hüfte.

† Dessau, 5. Oct. In dem anhaltischen Dorfe Kleinheide erschloß der Holmsitzer Müllergang seinen Schwager Feld, als er ihn beim Wätern ertappte.

† Leipzig, 5. October. Die Vorbereitungen für die im Jahre 1893 hier andereraunte Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung sind jetzt sehr rege gefördert. Die Gesamtfläche des Terrains für die Ausstellungsbahn umfaßt 11 ha, welchem Gebiete auch das vom landwirthschaftlichen Institut der Universität als Versuchsfeld benutzte Terrain durch den Rath hinzugefügt ward. Der angelegene Teich wird 5000 qm umfassen, die zu errichtende Kunsthalle etwa 3000 qm.

† Der Vorstand des Verbandes deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig hat an die deutschen Handelskammern das schriftliche Ersuchen gerichtet, auf die Geschäftsinshaber in geeigneter Weise einzuräumen, nicht weiter gegen die eben eingeführte Sonntagstraße anzustreben, vielmehr womöglich für eine Verklärung der übermäßig ausgedehnten Geschäftszeit einzutreten.

zu unserer Fürstin; sie kennen sich von Petersburg her, aber die Junge habe ich heute zum ersten Mal gesehen. Eine Tochter kann es nicht sein, denn die Hofchatterin, weiß ich, ist die einzige.“

„Das waren für Gebhard wenigstens Anhaltspunkte, aber wie er diese verwirren wollte, darüber gingen wirre Gedanken durch seinen Kopf. Vom Portier der russischen Hofchatterin hatte er weitestens die Wohnung der Fürstin erfahren: Hotel Royal, Unter den Linden. Also jedenfalls nur zu vordringenden Aufenthalt habe die Fürstin in Berlin. In welchem Verhältnis bestand sich Claudine bei der Russin — in demselben wie bei Vera? Nein, das konnte nicht sein, denn sonst hätte sie nicht mit ihr bei der Gemalin des Reichsanzlegers Besuch gemacht. So war das Einfachste, die dem Portier des Hotels nach Frauäulen Claudine zu fragen — ihren Familiennamen wußte er nicht — Claudine, das würde wohl hindeuten —

„Claudine? Eine Dame mit diesem Vornamen ist nicht bei der Fürstin —“

„Eine Gesellschafterin? Nicht so? —“

„Nein, sie hat keine Gesellschafterin — Die Dame ist sich selbst Gesellschaft genug — Und dann hat sie so viel Verkehr in Berlin, daß sie heute mit Der und morgen mit Jener ausfährt —“

„Ich meine diejenige, mit der sie heute im Reichsanzlegerspalast war —“

„Davon kam sie allein zurück, was, so viel ich weiß, auch allein hingehört.“ Das kurzeste für ihn war, sich bei der Fürstin Drogensta anmelden zu lassen.

„Bedauere“, wie die Auskunft des Portiers, die Fürstin speist heute in der russischen Hofchatterin.“

(Fortsetzung folgt.)

Auf hohem Pferde.

(Nachdruck verboten.)

87 Roman von Georg Forst.

Gebhard war einige Tage vor seinem Aufbruch nach Berlin gegangen, um Lante Armgard in Empfang zu nehmen — Am Stettiner Bahnhof wurde sie ausgeschrieben und dann von ihm in das christliche Politz am Gendarmenmarkt geleitet. In einem Hotel zu wohnen erachtete sie als nicht anständig; in dem genannten Hause war es zudem auch billiger — und doch sehr anständig, da jüngst sogar einer der Minister dort Wohnung genommen habe, che er sein Ministerhotel bezogen.

In Berlin hatte nun die Lante Armgard hundertfiebendwanzig Bekannteinnen und ebenso viel Kommissinnen.

„Ich bin hier in Berlin ja doch nur Deine Kitroppe Lantchen“, pflegte Gebhard zu scherzen, wenn sie milde von Besuchen und Befürsorgungen nach Hause kam, jammern, daß ihr für den Herzensverthe mit dem Neffen keine Zeit bliebe und dabei ihm mit einer kleinen Ladung von Hüftenbonbons von Felix und Sarotti aus der Friedrichstraße, für das arisanische Klima versorgend.

„Ach, Gebhard, wie lange werden wir uns nicht wiedersehen! Wie schwer wird es mir, mich ohne Dich in Europa zu wissen!“

Dabei verdrückte sie eine Dreiviertelstunde und endigte mit der Frage nach dem Abend, ob Oepenhans, ob Girtus oder Wiffionsvortrag mit Thee. Anfangs allerdings habe Graf Gebhard nur die Abende für seine Lante frei, während des Tages seine Equipierung zu besorgen, Besuche zu machen und an jedem Tage die einen andern Kameraden zu speisen. Jeder wollte „dem lieben Kameraden“ eine Freundschaft erweisen,

che die jeder abgab da — dahin „um Wämann zu lernen.“

Eines Tages erreichte ihn im Kaiserhof die Weisung, daß er Mittag 2 Uhr sich im Reichsanzlegerspalast einfinden möge. Er che abreiste, wüßte Felix Bismard, ihn zu sehen. Weh! In Paradeanzug — Unbefragt von den vor dem Palais in unvergleichlichem Civilpalatos auf- und niedergehenden Polizisten — hinein in das Vestibül!

„Von Seiner Durchlaucht besessen!“ So Gebhard.

„Durchlaucht haben noch Vortrag — bitte in das Vorzimmer hier einzutreten.“ — so der Bedienteste.

Gebhard wartete einige Zeit, befah sich den Raum, der von so vielen vor ihm oft mit klopfendem Herzen betreten sein mochte, während er eigentlich nicht von demartigen bemeldenden Gesähe empfand, seine neuen „Ladboten“ betrachtete und dann vor dem Spiegel seinen blonden Schnurrbart zu drehen begann, da außer ihm Niemand im Zimmer sich befand — Von draußen aus dem Vestibül hörte er Damenstimmen — helles Lachen — da öffnete der Kammerdiener die Thüre mit den Worten:

„Der Rittmeister, Durchlaucht lassen bitten!“

In dem Moment, als er hinausstrat, um zum Fürsten einzutreten, kamen von der andern Seite von der Galbratte herunter zwei Damen — Der älteren, die in etwas vorgebeugter Haltung ging, rief eine dritte auf der Schwelle stehende Dame nach die Worte zu: „Auf Wiedersehen Fürstin!“ Diese warf noch einen Gruß zurück — die andere jüngere, welche bei ihr war, verneigte sich in respectvoller Haltung — nun erst konnte er ihr Gesicht sehen — Es war Claudine.

„Durchlaucht lassen bitten, Herr Rittmeister!“ wiederbot der Bedienteste, der ihn nach dem

Arbeitszimmer des Fürsten zu führen befehlen war. — „Bitte — bitte!“ drängte er, da Gebhard keine Miene machte, ihm zu folgen, wie festgewurzelt am Boden stehen blieb — der Entscheidung nachstarrend — Er konnte nur noch einen flüchtigen Blick nach dem Eingang werfen, wo eine elegante Equipage mit Dienern und Kutischen in Vivoo vorlühr — Er kam eigentlich erst zur Besinnung, als er vor der mächtigen Gestalt des Fürsten stand — aber mit welchen Worten ihn dieser empfing und was er darauf antwortete, worin überhaupt die Unterhaltung bestand — wie hätte er davon eine Erinnerung haben können! Er war nicht einmal sicher, ob er dem gewaltigen Manne, auf dessen Frage nach dem Vornamen seines Vaters nicht geantwortet hatte: „Claudine!“ Seit jenem Abend am Brannen in Ansteg war sie ihm entschwunden. Er hatte auch nichts mehr von ihr oder über sie erfahren — erfahren wollen. Vom Conring wurde er nur, daß sie nicht mehr in Vera's Diensten war, schon im Herbst nicht mehr und jetzt war man im Frühlinge. Ob das Mädchen auch fort und aus seinem Kopf und Herzen war?

Es schien nicht, nach dem Einbrude, den ihre Erscheinung jetzt auf ihn gemacht hatte — nach dem Frager, mit dem er sich beim Portier auf das Treppchen legte.

„Wer war die Dame da droben auf der Treppchen?“

„Das war unsere Frau Fürstin —“

„Wein ich meine, die da vorhin wegfuhr — mit der Jungen —“

„Das war die Fürstin Drogensta, die Mutter der russischen Hofchatterin —“

„Ich meine die Jüngere —“

Der Portier zuckte die Achseln — und bemerkte:

„Die Frau Fürstin kommt öfters zum Besuch

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 8. October. cr.,
von Vormittags 9 Uhr an,
sollen im "Café" v. d. Signifere
Sophas, Küchen- und Kleiderschränke,
Kommoden, Bettstellen, Federbetten, Tische,
Stühle, darunter 6 neue Hochstühle,
1 tafelförm. Klavier, Büren, Bilder, 1
Kinderwagen, 1 Stubenstühl, 2 Decimal-
waagen, 2 Fleischhackmaschinen, 2 Geschins,
1 Standbüchse, 2 gr. Wagenplanen, 1
Partie neue Klempnerwaaren, Haus- u.
Küchengeräthe u. dergl. mehr, sowie außer-
dem 1 Partie neue Regenmäntel u. Filz-
hüte
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 1. October 1892.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Kommissar und Gerichts-Lagerer.

Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder u. verm. Gewerke zu Merseburg.

**Außerordentliche
General-Verlammlung**
Sonntag, den 9. October, 1892,
Nachmittags 3 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Duette“.
Tagesordnung: Umänderung der Statuten.
Um zahlreiches Erscheinen der Herrn Arbeitgeber
und Kassennmitglieder ersucht
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bäcker zu Merseburg.

Montag, den 10. Oct. 1892,
Nachmittags 5 Uhr,
General-Verlammlung
in der Restauration „Zur guten Duette“.
Tagesordnung: Beschlusfassung über die um-
geänderten Kassensatuten.
Merseburg, den 29. Septbr. 1892.
Der Vorstand. H. Bleyer.

Garantirt nicht träufelnde
Stearinlichte
aus reiner saponificirter Stearinmasse 4er, 5er,
6er u. 8er per Pfd.,
bei 5 Pfund Rabatt
empfehl
Georg Zeising, Halle a/S.,
gr. Ulrichstraße 62, am Kleinschmieden

Zur Desinfection:

Carbolsäure 100%,
Carbolsäure 35%,
Carbol-Desinfectionspulver
in Centner-Säcken ausgewogen und in Streu-
büchsen à 1 Kilo,
Carbolineum,
Toristreu,
Torfmull,
Düngegyps etc.
Ed. Klaus.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlegte ich meine
Buchbinderei nach
Breitestr. 21, I.
H. Limprecht, Buchbindermstr.

Heirathsgefuch.

Landwirth, 24 Jahre alt, Besizer eines hübschen
Gutes in Anhalt, sucht wegen plögl. Todes seiner
Mutter auf diesen Wege eine Lebensgefährtin mit
einem disponiblen Vermögen von mindestens
30 000 Mk. Geehrte Bewerberinnen wollen sich
vertrauensvoll, indem auf Ehrenwort strengste
Discretion zugesichert wird, unter G. W. V.
5800 an Rudolf Klose, Dessau, wenden.

Versetzungshalber
soll das Grundstück Dammstr. 1 zu Merseburg
sofort verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich
bei dem Unterzeichneten melden.
Merseburg, den 6. October 1892.

Baeg, Reichsammalt u. Notar.

Gefunden
wurde Dienstag Abend auf der Rauchhaderstraße
eine Gans (gebunden), Abgeholt gegen Er-
stattung der Futterkosten und Injektionsgebühren
Neugau 19.

An der Geißel 2 ist die zweite Etage
zu vermieten und sofort zu beziehen.

Deutsche Anthracitkohle

für Regulirfüllöfen, Amerikanische, Nürnberger Helios, Vöhlhold'sche,
Gienauth'sche u. s. w. Defen, offerire zu ermäßigten Preisen und liefere jedes
Quantum von meinem stets großen Lager in
nur vorzüglich bestbewährter Qualität.

Außerdem empfehle:
**Steinkohlen, Gascol, Böhmisches Kohlen,
Holzkohlen, Grudecok, Brennholz,
Kohlen-Anzünder**
Ed. Klaus, Merseburg.

Merseburg, den 3. October 1892.
Einem geehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich am heutigen
Tage mein
**Colonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und
Cigarren-Geschäft**
hier, **Neumarkt Nr. 35,**
Herrn Edmund Jähnert
übergeben habe.
Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, dasselbe auf
meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Carl Rauch.

Besugnehmend auf Obiges, bitte ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen
gütigst auch ferner auf mich übertragen zu wollen. Dem Geschäft habe ich
Seilere
beigelegt, und halte mich bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen. Auch wird es
mein eifriges Bestreben sein, den Wünschen meiner werthen Kunden durch gute reelle
Bedienung in jeder Weise gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll
Edmund Jähnert.

Sonnabend, den 8. d. Mts.,
trifft wieder ein Transport
**Ardenner u. Dänische
Pferde**
bei uns ein.
Gebr. Strehl.



Merseburg, den 6. October 1892.
P. P.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in mein-m Grundstücke
Ober-Breitestrasse Nr. 4
eine
**Colonialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- u.
Cigarren-Handlung**
eröffnet habe.
Es soll mein eifriges Bestreben sein, mir das Vertrauen der mich Bekehrenden durch
billigste Preise und nur beste Qualitäten zu verdienen und empfehle ich mich mit
der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Richard Schurig.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentrift unmöglich.
Das einzig Praktische
für glatte Fahrbahnen.
Prellstößen und Zengnisse gratis
und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.



Stellen-Vermittelung.
Stützen der Hausfrau, Köchinnen, Haus- und
Stubenmädchen, sowie Ansetze und Viehmädchen
durch und erhalten sofort oder später Stellung
sich das
**Vermietungs-Bureau von
Ww. Bertha Kassel, Merseburg,
Brühl 15, I.**
Möblirte Wohnung zu vermieten.
Mägerstraße 2.

**Leçons de Français et cercles de con-
versation par une dame française**
Hallesche Strasse 36/37.

Ein Logis, besteh. aus 2 Stuben, Kammer,
Küche mit Wasserleitung, verschließbarem
Korridor und allem Zubehör ist zu vermieten u.
sofort oder später zu beziehen. Burgstr. 14.

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist
zu vermieten. Halleische Str. 10.

Zu vermieten.
Weiße Mauer 18, 1. Etage, sofort oder
später, enthaltend 7 bezehbare Stuben, 4 Kammern,
Küche und Zubehör, auf Wunsch Stallung für
2 Pferde.
Ferdinand Zorn.

Möblirtes Zimmer zu vermieten.
Schmalstr. 5.

Ein gut möblirtes Zimmer, mit oder ohne
Schlafkabinett, an 1 oder 2 Herren zu ver-
mieten. Breitestr. 21, I.

Einem geehrten Publikum von Merseburg u.
Umgegend erlaube ich die Mittheilung zu machen,
daß wir mit dem heutigen Tage bei
**F. Seydewitz' Ww.,
Gottbardstr. 31,**
eine Filiale unserer
Dampf-Mühlensabrikate
errichtet.
Indem wir im Voraus versichern, nur garantirt
reine u. backfähige Mehle zc. zum Ver-
kauf zu stellen, bitten, unser Unternehmen gütigst
zu unterstützen und zeichnen
Hochachtungsvoll
**Traue & Steineck,
Dampfmühlwerke
Holleben bei Halle.**

Auctions-
Gegenstände bitte ich in meinem Con-
tor, **kl. Ritterstrasse 4,** anmelden
zu wollen.
Fried. M. Kunth.
Offerte alle Sorten
Speisefartoffeln
in Waggonsladungen ab Station zu billigen Preisen
Franz Vietz, Gardelegen.
**Ia. neuen Magdeburger
Sauerfohl**
empfang und empfehl billigt
**Julius Trommer,
Unteraltersburg 8.**
**Magdeburger Sauerfohl,
Bratheringe, Kieler Süßlinge,
marinirte Seringe**
empfehl
A. Faust.

Die Weingroßhandlung
von
A. Burghardt
in Erfurt u. Nuppertsburg in der Rhein-
pfalz empfehl ich bei Herrn **Hermann
Pfausch** in Merseburg bestehendes
Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmt-
liche Weine, für deren Reinheit auf Grund amt-
licher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet
wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie
in Erfurt.

Reichskrone.
Heute Donnerstag Abend:
Pökelknochen.
**Bauern-Verein
Merseburg u. Umgegend.**
Versammlung
Sonntag, den 9. October 1892,
Nachmittags 3 Uhr.
1) Vortragen. 2) Vortrag des Hrn. Dr. Rabbe,
Halle a/S. 3) Nach Schluß der Sitzung Mit-
theilungen über den landwirthschaftlichen Consum-
verein.
Der Vorstand.

Gesang-Verein.
Freitag 7 u. 7 1/2 Uhr Uebung.
Schumann.

Kaiser Wilhelmshallen-Theater.
Art. Direction: Paul Wildig.
Freitag, den 7. October 1892:
Beginn des Kobolts-Cyclus.
Unter Mitwirkung des gesammten Trompeten-
Corps d. 12. Jhr. Inf.-Regt., unter persönlicher
Leitung des Hrn. Stadtrumpeters **W. Stuger.**
Novität! **Novität!**
Onkel Grog.
Lußspiel in 3 Acten von G. von Moser.
P. T. Dem geehrten Publikum zur gefälligen
Nachricht, daß Hogen und Ballonfeste eingerieselt
sind.
Die Direction.

Halleisches Stadttheater.
Freitag, 7. October. Anfang 7 1/2 Uhr. Der
fliegende Holländer.
Veipziger Stadttheater.
Neues Theater. Freitag, 7. October. Anfang
7 1/2 Uhr. Hied und Hod. — Altes Theater.
Freitag, 7. October. Anfang 7 Uhr. Dir wie mit.
Hierauf: Der Schauspieldirector. Zum Schluß:
Die Verlobung bei der Katene.